



Pressemappe

Inhalt

ZITATE DER LOSLAND BÜRGERMEISTERINNEN UND BÜRGERMEISTER	2
DAS IST LOSLAND	3
ZUR ENTSTEHUNG VON LOSLAND	4
UNSER VORGEHEN	4
PROZESSABLAUF	6

Ein Projekt von:



Zitate der LOSLAND Bürgermeisterinnen und Bürgermeister



Andreas Igel, Bürgermeister von Ludwigsfelde (Brandenburg):

„Politik lässt sich nur in einer Stadtgesellschaft gestalten, die sich als Gemeinschaft versteht.“

„Das Gemeinwohl muss wieder stärker in den Fokus der Diskussion der Bürgerinnen und Bürger rücken. Und das schafft man nur mit mehr Bürgerbeteiligung.“

Annika Popp, Bürgermeisterin von Leupoldsgrün (Bayern):

„Wenn man die Leute mitmachen lässt, sie ernst nimmt und ihnen zuhört, kann man auch der Politikverdrossenheit vorbeugen.“

Claudia Alfons, Bürgermeisterin von Lindau im Bodensee (Bayern):

„Bürgerinnen und Bürger sind Experten ihres Alltags und können so wichtige Impulse für Entscheidungen des Stadtrats liefern.“

Katrin Dorf Müller, Dritte Bürgermeisterin von Lindau im Bodensee (Bayern):

„Es ist unser Auftrag unseren Enkeln die Chance zu belassen, die Zukunft selbst zu gestalten und liebenswert zu erhalten.“

Dirk Neubauer, Bürgermeister von Augustusburg (Sachsen):

„Die Herzkammer der Demokratie ist die Kommune. Und die Kommunen spielen momentan die untergeordnete Rolle in der Politik. Wenn wir wollen, dass Leute Sinn und Inhalt und Kraft der Demokratie erlernen und erleben können, dann geht das nur hier.“

Eliza Diekmann, Bürgermeisterin von Coesfeld (NRW):

„Wir schauen immer auf Berlin, Brüssel und die Länder, wo viele Dinge vorangebracht werden. Aber es sind die vielen Kommunen, die nachher in der Umsetzung gefragt sind.“

„Wir sollten auch bei strukturellen Veränderungen mehr Bottom Up denken: In den kleinen Kommunen starten, daraus lernen und das Gelernte auf Bund und Land übertragen.“

Gerd-Christian Wagner, Bürgermeister von Varel (Niedersachsen):

„Die Politik braucht mehr Offenheit gegenüber dem Prozess. Wenn wir alte Mechanismen aufbrechen wollen, müssen wir mehr Demokratie wagen.“

Nico Ritz, Bürgermeister von Homberg (Efze) (Hessen):

„Das zentrale Element von jeder Bürgerbeteiligung muss sein, dass die Menschen in der Kommune erkennen: Es ist nicht die Stadt von irgendwem, von den Stadtverordneten oder dem Bürgermeister, sondern es ist unsere Stadt. Wir alle sind eingeladen und aufgefordert mitzugestalten.“

Norbert Morkes, Bürgermeister von Gütersloh (NRW):

„Die Bürgerinnen und Bürger sollen auch nach der Wahl immer wieder die Chance haben, aktiv dabei zu sein und mitzugestalten. Das zu ermöglichen ist Aufgabe der Politik.“

Ralf Brehmer, Bürgermeister von Rietschen (Sachsen):

„Ich habe das Gefühl, dass gerade in Ostdeutschland viele Menschen die Mechanismen der Demokratie noch nicht verstehen. Angefangen mit Menschen, die den Staat in Frage stellen, bis hin zu Leuten, die immer dagegen sind und meinen, alles besser zu wissen. Daher die Idee, die Leute vorher zu fragen und verschiedene Meinungen einzuholen.“

„Es geht darum, die Region zu entwickeln: Weg von der Braunkohleverstromung hin zu etwas Neuem – was auch immer das Neue sein wird. Auch Menschen, die still und zurückhaltend sind, sollten mit einbezogen werden.“

Tim Willy Weber, Bürgermeister des Flecken Ottersberg (Niedersachsen):

„In der Kommune kann man Selbstwirksamkeit am ehesten beobachten. Das macht die kommunale Ebene für das demokratische Erleben von Menschen so wichtig.“



Das ist LOSLAND

LOSLAND begleitet zehn Kommunen in ganz Deutschland dabei, vor Ort eine **enkeltaugliche Zukunft** zu gestalten.

Dafür entwickelt LOSLAND mit den Kommunen passgenaue Beteiligungsprozesse, inspiriert von Bürgerräten, dem Losverfahren und anderen Formen der Bürgerbeteiligung

Claudine Nierth, Bundesvorstandssprecherin des



Vereins Mehr Demokratie: „Die Zukunftsräte in den LOSLAND-Kommunen ermöglichen es den Bürgerinnen und Bürgern, ihre Perspektiven, ihre Ideen und ihr Wissen über ihren Ort

einzubringen. Es entstehen neue gemeinschaftliche Räume, in denen Bürgerinnen und Bürger ihr Zusammenleben jenseits von Filterblasen diskutieren können und Empfehlungen für die Politik erarbeiten.“

Die in den LOSLAND Kommunen gemachten Erfahrungen und Erkenntnisse fügen sich zu einem politischen Mosaik: einer **Landkarte der demokratischen Selbstwirksamkeit**. Auf diese Weise soll LOSLAND weit über die beteiligten Kommunen hinaus inspirieren und ermutigen.

Zur Entstehung von LOSLAND

Die Idee für LOSLAND geht auf eine Initiative der Partizipationsexpertin Patrizia Nanz und der Journalistin Marie von Mallinckrodt zurück. In moderierten Gesprächsrunden mit Personen aus Politik (u.a. mit Bürgermeistern), Medien, Wissenschaft und Zivilgesellschaft haben sie LOSLAND entwickelt, um die gelebte Demokratie im Land zu stärken. In die Tat umgesetzt wird das Projekt von dem Verein Mehr Demokratie und dem Institut für transformative Nachhaltigkeitsforschung (IASS Potsdam), gefördert wird es von der Bundeszentrale für Politische Bildung (BpB).



Thomas Krüger, Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung:

„Es sind kommunikative Aushandlungsprozesse erforderlich zwischen Menschen, die vielleicht glauben, sich gar nichts zu sagen zu haben – oder nichts vom anderen hören zu wollen.“

Patrizia Nanz, Partizipationsexpertin:

„Wir leben in einer Umbruchphase voll komplexer Herausforderungen: Klimawandel, Migration, Digitalisierung. Unsere Demokratie braucht hier nicht mehr „Durchregieren“ von oben, sondern mehr Dialog und gemeinsames Gestalten.“

„Wir müssen die Kreativität der Bürgerinnen und Bürger und ein Lernen von innovativen Kommunen nutzen. LOSLAND unterstützt dieses kollektive Lernen "von unten" und damit auch die Erneuerung unserer Demokratie im 21. Jahrhundert.“

Unser Vorgehen

LOSLAND nimmt das Gespräch mit motivierten Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern auf. Wenn neben der Verwaltung auch der Stadt- oder Gemeinderat an Bord ist und ein Ratsbeschluss vorliegt, kann der Prozess starten.

Vor Ort wird eine Steuerungsgruppe zusammengestellt, die sich aus Vertreterinnen und Vertretern der verschiedenen Fraktionen im Stadt- oder Gemeinderat zusammensetzt. Außerdem nimmt in der Regel der Bürgermeister oder die Bürgermeisterin und die zuständige Fachkraft aus der Verwaltung teil. Es können auch einzelne Personen aus der Zivilgesellschaft zur Mitarbeit in der Steuerungsgruppe eingeladen werden.

Ausgangspunkt ist die Frage:

Wie gestalten wir eine enkeltaugliche Zukunft hier bei uns vor Ort?

Die Steuerungsgruppe überlegt, wie die Frage für den Ort übersetzt werden kann und entscheidet, wie das genaue Thema für den Zukunftsrat lauten soll. Sie legt auch fest, wer beteiligt und wie das Losverfahren umgesetzt werden soll.

Die Teilnehmenden des Zukunftsrats werden per Zufall aus den Melderegistern ausgewählt. Das **Losverfahren** ermöglicht den Kommunen, andere als die „üblichen Verdächtigen“ zu erreichen und eine möglichst diverse Gruppe zusammenzustellen.

Professionelle Prozessbegleitende unterstützen die Steuerungsgruppe und übernehmen die Moderation der Sitzungen und der späteren Beteiligungsveranstaltungen. Zu diesem Zweck hat LOSLAND vier regionale Moderationsteams zusammengestellt – Nord, Ost, Süd, West. Sie bestehen aus jeweils zwei erfahrenen Prozessbegleitenden, die auch helfen, die Ergebnisse für die lokale Politik fruchtbar zu machen.

Claudine Nieth von Mehr Demokratie:



„Nach den gelosten Zukunftsräten werden sich die gewählten Ratsmitglieder mit deren Vorschlägen befassen. Wir gehen davon aus, dass gute Ideen der Bürgerinnen und Bürger dann auch umgesetzt werden“.

Darüber hinaus schafft LOSLAND eine Plattform für digitale Beteiligung vor Ort und für die Vernetzung der LOSLAND Kommunen untereinander. Die aktivierten Bürgerinnen und Bürger, aber auch die Verantwortlichen in Politik und Verwaltung können sich so austauschen, um von- und miteinander zu lernen.

Die größere Mission von LOSLAND ist es, aus der Begleitung der zehn Zukunftsgemeinden zu lernen und Schlussfolgerungen für die Demokratie in Deutschland zu ziehen. Zu diesem Zweck vernetzen wir die zehn ausgewählten Gemeinden. In Reflexionsworkshops mit ihnen entdecken wir gemeinsam Merkmale und Praktiken, Muster und Prinzipien eines demokratischen Gemeinwesens neuen Typs. Eine Abschlussveranstaltung ist dem übergeordneten Sense Making gewidmet: Die gemeinsam erarbeiteten Empfehlungen zur Stärkung der Gestaltungsmöglichkeiten der Kommunen sollen dort präsentiert und diskutiert werden.

Prozessablauf



1. Planungsphase

Zu Beginn wird eine Steuerungsgruppe aus der Kommune zusammengestellt. Diese erarbeitet gemeinsam mit dem LOSLAND Team Format und Fragestellung für die Beteiligungs-veranstaltung(en) und entscheidet über das Losverfahren.



2. Zukunftsrat

Dies ist das Herzstück des Prozesses. Ca. 20 aus den Melderegistern geloste Bürgerinnen und Bürger beratschlagen sich zur Frage nach einer enkel-tauglichen Zukunft und entwickeln mit Hilfe eines professionellen Moderationsteams Empfehlungen für die Politik.



3. Zukunftsforum

In einer öffentlichen Veranstaltung werden die Ergebnisse des Zukunftsrats vorgestellt. In lockerer Atmosphäre bekommen alle Bürgerinnen und Bürger der Kommune die Möglichkeit, die Ergebnisse zu diskutieren und durch ihre eigenen Gedanken anzureichern.



4. Transfer

Im letzten Schritt beschäftigt sich die Steuerungsgruppe mit der Frage, wie die Ergebnisse der Beteiligungsveranstaltungen in die Politik einfließen. An den Transfersitzungen nehmen auch ein bis zwei Bürgerinnen und Bürger aus dem Zukunftsrat teil. Der Rat gibt Auskunft, welche neuen Projekte angeschoben und welche Ideen weiterverfolgt werden können.